



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 05.05.2014 06:55 Uhr | Wilhelm Bruners

## Die Landschaft predigt

Guten Morgen, liebe Zuhörerin! Lieber Zuhörer!

Man kann einen Menschen vom Niederrhein besser verstehen, wenn man die niederrheinische Landschaft kennt. Der inzwischen verstorbene Kabarettist und Dichter Hans Dieter Hüsck hat dazu Wunderbares gesagt. So wird man auch Kölner in ihrer Gelassenheit besser begreifen, wenn man bedenkt, dass sie an einem großen Fluss wohnen: Die Wasser kommen und gehen. Gott sei Dank gehen auch die Hochwasser. "Et küt un et jeht!" Der Mensch am Fluss hat eine eigene Lebensphilosophie, die ihn z.B. von Menschen im Gebirge sehr unterscheidet.

Landschaften prägen Menschen und hinterlassen Spuren in ihnen, in ihrer Malerei, Literatur und Musik. Und weil das über die ganze Welt zu beobachten ist, gilt es auch für die biblischen Gottes- und Menschen- Geschichten. Deshalb hat der Kirchenvater Hieronymus im 5. Jahrhundert die Landschaft am See Genezareth "das fünfte Evangelium" genannt.

Ich möchte Sie an einige markante Orte dieses "Fünften Evangeliums" führen. Es war die "Wahlheimat" Jesu. Ich selbst durfte dort einige Jahre leben. In dieser Zeit ist mir manches an den Texten der Bibel durch das Erleben der Landschaft am See Genezareth verständlicher geworden. Mehr noch: Ich habe Geschichten, die Jesus erzählt, besser verstanden.

Er hat Kafarnaum am See zu "seiner Stadt" gemacht und dort einige Zeit verbracht. In dieser Landschaft habe ich IHN besser verstanden.

Der jüdische Schriftsteller Josephus Flavius, geboren 37 nach Christus, also nur wenig jünger als Jesus selbst, beschreibt die Landschaft so:

### **Sprecher:**

Am See Gennesar entlang erstreckt sich das Land gleichen Namens, wunderbar in seiner Naturschönheit. Die Üppigkeit des Bodens erlaubt jede Art von Bepflanzung, und die Einwohner bauen tatsächlich auch alles an, zumal das wohltemperierte Klima den verschiedensten Gewächssorten entgegenkommt... Man möchte fast glauben, die Natur trage dort einen Wettstreit aus, um mit aller Mühe sämtliche denkbaren Gegensätze an einem einzigen Platz zu konzentrieren; oder man könnte von einem edlen Wetteifer der Jahreszeiten sprechen, von denen jede es dieser Gegend in besonderem Maße recht

machen will. Denn abgesehen von der milden Witterung, trägt zur Fruchtbarkeit dieser Gegend auch die Bewässerung durch eine sehr wasserreiche Quelle bei; die Bewohner nennen sie Kapharnaum...“(vgl. Flavius Josephus, Der jüdische Krieg, III, 10.8).

In diese Gegend großer Fruchtbarkeit, in der "sämtliche Gegensätze an einem einzigen Platz“ konzentriert sind, zieht es Jesus. Denn dort trifft er auf Menschen, die unterschiedlicher nicht sein können: Bauern, Fischer, Zöllner, Juden, römische Besatzer, Reiche und Arme, Frauen und Männer – mit und ohne Visionen, Kranke und Gesunde, Gesetzestreue und Sünder, die sich angepasst haben... Und doch leben diese Menschen in Kapharnaum zusammen. Diese Vielfalt macht Jesus offensichtlich k e i n e Angst. Er spricht mit allen, hält Mahl mit allen.

Und riskiert Vorwürfe seiner Familie und besonders d e r Theologen, die die Weisungen Gottes eng und unbarmherzig auslegen.

Jesus geht mitten in die Vielfalt hinein und fügt sie, wie die Landschaft es ihm vormacht, zu einer Gemeinschaft zusammen.

Sein Jünger- und Apostelkreis spiegelt das wieder - ohne Ausgrenzung. Selbst einen Judas, der ihn ausliefert, setzt er nicht vor die Türe.

Täglich begegnen w i r einer großen Vielfalt von Menschen. Wir leben inmitten eines großen Reichtums unterschiedlicher Begabungen und Fähigkeiten, unterschiedlicher Menschen – auch in der eigenen Familie und im Freundeskreis.

Dass Sie heute, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, diesen Reichtum an Menschen sehen und erleben, wünscht Ihnen Pfarrer Wilhelm Bruners aus Mönchengladbach.

Bildrechte: upyerno (flickr) CC-BY 2.0